

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Nrs. oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Erfener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1297.

Sonntag, am 29. Mai 1898.

XXVI. Jahrgang.

## Intelligente Arbeitskräfte auf dem Gebiete des Gewerbes.

In Angelegenheit der Entwicklung der schon vorhandenen und der Einbürgerung neuer Gewerbezweige ist, mit Rücksicht auf unsere nationalökonomische Situation, jüngstens eine große Bewegung wahrzunehmen.

Es ist unleugbar, daß die Entwicklung einzelner Industriezweige schon so vorgeschritten ist, daß diese, wenn auch die ausländische Konkurrenz nicht überflügeln, so doch mit Ehren bestehen.

Eine schwere Aufgabe ist es, neuere Gewerbezweige einzubürgern. Nicht deshalb, als ob Unternehmer sich dafür nicht melden würden, oder die Regierung nicht bereit wäre, die Errichtung solcher neuer Industriezweige, die man als nützliche und notwendige anerkannt hatte, zu fördern; sondern besonders deshalb, weil dafür in unserem Vaterlande die Arbeitskräfte in entsprechender Anzahl und auch qualitativ noch nicht vorhanden sind.

Wenn wir einen neuen Industriezweig z. B. die Webindustrie einbürgern wollen, ist es nicht genug dafür zu sorgen, das nöthige Kapital und eventuell eine staatliche Begünstigung zu erwerben, sondern auch für die Herbeischaffung der betreffenden Arbeitskräfte in entsprechender Anzahl zu sorgen, damit wir in der Lage seien, mit den Produkten derselben, die Konkurrenz der ähnlichen ausländischen Unternehmungen zu bestehen.

Gerade der Mangel dieser entsprechenden Arbeitskräfte macht oft die Einbürgerung neuer Industriezweige unmöglich. In den meisten Fällen sind wir gezwungen, aus-

ländische Arbeitskräfte hereinzubringen, die ihr gewohntes Heim verlassend, größere Löhne fordern, als sie zuhause bekommen haben; ein größerer Arbeitslohn schraubt aber auch den Preis der Produkte hinauf und in Folge dessen können wir, so lange dieses Mißverhältnis dauert, mit der Konkurrenz des Auslandes nicht kämpfen.

Der Mangel vaterländischer Arbeitskräfte erschwert also meistens die Einbürgerung neuer Industriezweige. Diesen Mangel müßte dringend abgeholfen werden. Zur Erreichung dieses Zieles ist es nicht allein genug, einzelne Arbeiter des Inlandes behufs ihrer Ausbildung ins Ausland zu schicken oder einzelne ausländische Facharbeiter zu importiren; sondern man muß dahin wirken, daß wir die fehlenden intelligenten Arbeiter in je größerer Anzahl hierzulande erziehen. Und das ist nur so zu erreichen, wenn auch die besser situirten und intelligenteren Familien ihre Kinder je zahlreicher der industriellen Laufbahn zuführen.

Es ist traurig, daß bei uns besonders die Nachkommenschaft der Intelligenz aus uraltem Stolze es fast für erniedrigend hält, auf das Gebiet des Gewerbes zu treten. Fortwährend hören wir die Klage, daß die Fremden die sichersten Erhaltungquellen des Lebens in ihre Hände bekommen, daß diese oft reich werden, während unsere Leute immer mehr verarmen.

Man kann ja das auch gar nicht anders sein. Die Söhne besser situirter und intelligenter Familien lernen — more patrio — vor allem Zus und nachdem sie dies sehr schwer beendigt, drängen sie sich scharrenweise in die Aemter und bilden, dort

vegetirend, die Hauptmasse des intelligenten Proletariats.

Traurig, daß dies auch bei der gut situirten Bauernschaft so ist, deren Nachkommenschaft es auch nicht liebt, immer neben der Pflugschar zu stehen; so ist es ferne auch bei den Beamten, deren Söhne an der oft rumpeligen und elenden Laufbahn ihres Vaters nicht klüger wurden.

Und wahrlich, es wäre viel gescheider, wenn die Söhne besser situirter und intelligenter Familien sechs Bürgerschulklassen, oder wenn es möglich, noch einige Realschulklassen beendigen und dann auf das Gebiet der Industrie treten, wo sie dadurch die intelligenten Arbeitskräfte vermehren würden. Wir konstatiren jedoch gerne, daß es auch besser situirte und intelligente Familien gibt, die die Anforderungen unseres Zeitalters erkannt und ihre Söhne der gewerblichen Laufbahn gewidmet haben, was sie bisher auch nicht bereuen.

Denn, gerade die besser situirten Familien sind in der glücklichen Lage, daß sie ihre Söhne, die auf das Gebiet der Industrie treten, leicht ins Ausland zur vollen Ausbildung schicken können und die dann, nachhause gekommen, die fremden Arbeitskräfte entbehrlich machen, die man, wenn sie gut sind, sehr theuer bezahlen muß.

Zu Interesse unserer Zukunft appelliren wir nicht nur an die Eltern, die fortwährend klagen, wie viel ihnen die Erziehung und Ausbildung ihrer Söhne kostet, die dann sehr oft den traurigsten Täuschungen ausgesetzt sind.

Unserer Ansicht nach ist es besser, wenn der auf das Gebiet der Industrie getretene junge Mann, nach einer 3—4-

## Feuilleton.

### „Gute Nacht, Herr Pfarrer!“

(Schluß.)

Wie nahe aber war schon der Bruch! Montag war es und weit über 9 Uhr hinaus. Der Ueberzeitige schritt in Begleitung eines Freundes durch das Dorf. Vorüber gingen sie an der Dreifaltigkeitssäule, immer näher kam das gefürchtete Haus. Der Freund, ein Tischler, der ein lustiges Liedchen vor sich hinträllerte, wurde in seinem Gesang plötzlich von Herrn Molnár unterbrochen:

„Lieber Freund, ich werde Dir, bei meiner Wohnung angelangt, „Gute Nacht, Herr Pfarrer!“ nachrufen, verdirb mir nicht den Spaß und gehe ruhig an meinem Hause vorüber.“

Alles lief gut ab, der Schlaue stand vor der Thür, hatte sein obligates Gutenachtgebrüll ertönen lassen und harrte des Einlasses. Da schallte es zu seinem Entsetzen zurück:

„Gib' wohl, Gott behüt' Dich vor allen Schicksals und anderen Schlägen, Amen! Servus altes Haus!“

„So,“ hub, als er zwischen seinen vier Wänden stand, die theure Gattin an, „bist Du mit Hochwürden per Du?“

„Gar keine Idee!“

„Er hat Dich doch mit Du angeredet!“

„Das war ja ein Bibelspruch, den er mir nachgerufen hat!“

„Hm! Hm! Wo steht denn „Servus“ in der Bibel?“

„Aber geh, Katherl, das ist ja lateinisch, wer weiß, was das heißt!“

„So, so! Und altes Haus? Ist das auch lateinisch? Dann hat ja der Herr Pfarrer gesungen: Ha elmegyek édes rózsám!“

„Als ob ein Pfarrer immer Kirchenlieder singen müßte, er —“

„Ruhig!“

Damit war das Zwiesgespräch beendet. Frau Katharina sprach nun ganz allein weiter und schloß ihre längere Rede mit den Worten:

„Morgen werde ich mich bei Hochwürden genau erkundigen und dann sollst Du mich kennen lernen!“

„Gott beschütze mich vor dieser neuen Bekanntschaft!“ murmelte der Sünder ängstlich und verschwand unter der Bettdecke.

Die Sonne brachte Alles an den Tag und mit der Nachtschwärmeri war's für den armen Molnár zu Ende.

\*\*\*

### Verloren und gefunden.

Novellette von Rosen.

Er war ein sehr großer, breitschultriger Mann mit sehr langen Armen, der in dem dichtbesetzten Eisenbahnwagen weit mehr Raum einnahm, als im eigentlich zukam, aber er gab sich alle Mühe, für den alten Herrn, der sich neben ihn zu setzen versuchte, so viel Platz als möglich zu machen.

„Ich hatte einen so bequemen Sitz im nächsten Wagen,“ sagte der Alte, „aber ich erinnerte mich, daß ich meinen Schirm im Warte-

saal stehen gelassen hatte, und stieg aus, um ihn noch rasch zu holen, und als ich zurückkam, hatte ein Anderer meinen hübschen Winkel eingenommen. Jetzt bin ich genöthigt, Sie zu belästigen und einzulegen.“

„Darf ich fragen, ob Sie Ihren Schirm wiedergefunden haben?“ forschte der Jüngere mit augenscheinlichem Interesse.

„Ja, mein Herr, der Kellner hatte ihn verwahrt,“ erwiderte der Alte.

„Ich freue mich immer, wenn ich höre, daß ein verloren gegangener Gegenstand wiedergefunden wurde,“ bemerkte der hochgewachsene Fremde.

„Neue Schirme erhält man selten zurück, Geld fast niemals. Haben Sie schon eine größere Summe verloren?“

„Eine Fünfhundertmarknote. Meine Zerstretheit und Unvorsichtigkeit war Schuld daran.“

„Vor zwei Jahren,“ erzählte der Lange, „verlor ich, auch durch Unachtsamkeit, sechszigtausend Mark.“

„Sechszigtausend Mark?“ wiederholte der Alte. „Du lieber Gott!“

„Es war all meine Habe gewesen“, fuhr der Jüngere bewegt fort. „Ich war einst ein armer Knabe und war später ein sehr armer Mann. Dank meinen gütigen Eltern hatte ich eine anständige Erziehung erhalten, aber sie war Alles, was sie mir hinterließen. Ich liebte ein hübsches Mädchen, aber ich hatte wenig Aussicht, sie heirathen zu können. Da starb plötzlich ein Onkel, von dem man fünfundsanzig Jahre nichts gehört hatte, und mir fiel unerwartet eine Erbschaft von sechszigtausend Mark in den Schoß.“

jährigen Lehrzeit, täglich z. B. als Kunst- oder Maschinenschlossergehilfe 3 fl. sich erwirbt, als Diurnist in staatlichen und kommunalen Aemtern um täglich 70—80 kr. zu sein.

Wir können es getrost behaupten, daß, solange die Gesellschaft an der heutigen schiefen Erziehung der Jugend nicht eine Aenderung vornimmt; solange die jungen Herrchen von der wissenschaftlichen Laufbahn nicht zahlreicher verdrängt werden, können wir auf eine genügende intelligente Arbeitskraft nicht rechnen. Es ist aber nothwendig, daß nicht nur solche Individuen, die für die Universität nicht taugen, sondern auch die größere Anzahl der Befähigten sich der Industrie zuwenden. Mögen sie das geistige Streberthum bei Seite lassen, mögen sie ehrenhafte und in Wirklichkeit geschickte Gewerbetreibende sein und mögen sie die sichere Grundlage der Existenz nicht den Fremden überlassen, die so sie reich geworden, ihr Hab und Gut zusammennehmen und uns den Rücken kehren.

### Tagesneuigkeiten.

**Die rumänische Königin.** Ihre Majestät die rumänische Königin Elisabeth passirte Mittwochs Früh mittelst Hofzuges unsere Stadt. Trotz der frühen Morgenstunde waren viele hiesige Rumänen am Bahnhofe.

**Personalnachricht.** Korpskommandant FML. Schwiger Edler von Beyersheim ist in Begleitung mehrerer Generale und Stabsoffiziere am 27. d. Nachmittags über Buziás in Ungarn, behufs Besichtigung des Terrains der Kaisermanöver, eingetroffen.

**Ein seltenes Glück** wird in dieser Saison dem Curorte Buziás zu theil werden, indem die Kaiser-Manöver in der Umgebung von Buziás abgehalten werden, und das Hauptlager Sr. Majestät dieser reizende Curort sein wird. Die Buziás' Badedirektion trifft riesige Veranstellungen in Bezug auf die Einquartierung Sr. Majestät und der anderen Herrscher sowie Notabilitäten, so daß Buziás heuer derart schön und besucht sein wird, wie kaum ein anderes vaterländisches oder ausländisches Bad. Wie wir vernahmen, wurden auch die Moorbäder eingeführt, wodurch dieser Curort mit dem berühmten Franzensbader Heilbad gleichwertig erscheint.

**Schwerer Unfall.** Donnerstag rückte das in Temesvár stationirte 20. Artillerieregiment zu einer größeren Schießübung aus. Während der Uebung ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Auffahren in die Feuerlinie stürzte das Stangenpferd eines Geschüzes mit seinem Reiter nieder und der Progfasten ging über Reiter und Kopf hinweg. Der verunglückte Artillerist erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte in's Militär-

Spital überführt werden. Auch das Pferd trug schwere Verletzungen davon.

**Trauung.** Mittwoch, den 1. Juni l. J. findet in Dravicza die Trauung des Hrn. Moja Novaczek mit Herrn Sigmund Frum Notar in Dgradena statt.

**Die Jubiläumsmedaille für Zivilstaatsbeamte.** Vor einigen Monaten haben wir angekündigt, daß ebenso, wie für gegenwärtige, und gewesene Mitglieder der bewaffneten Macht, in Oesterreich auch für Zivil-Staatsbeamte eine Erinnerungsmedaille gestiftet und mit 2. Decemb. d. J. verliehen werden wird. Wie wir nun mittheilen können, ist bereits das betreffende Zirkular an die Staatsämter ergangen. Die Medaille wird genau so beschaffen sein, wie die Militär-Gedenkmedaille (Bronze mit dem Bildnisse des Kaisers und lateinischer Titelmchrift auf der Avers-, Inschrift „Signom memoriae“ und Jahreszahlen 1848—1898 auf der Reversseite); nur wird, während das Militärband roth ist, die Zivilmedaille blau sein. — Von der Militär-Gedenkmedaille werden nach beiläufiger Schätzung drei Millionen zur Vertheilung kommen.

**Verkaufsweg.** Das Gut der Baronin Modich in Pesthore gelangte im Wege der öffentlichen Lizitation in den Besitze der Herren Neuner, Koppich und Brankovits in Karánsebes, um den Erstgebungs-Vertrag von 77.777 Gulden.

**Bahnban Karánsebes—Hatzeg.** In ein neues günstigeres Stadium ist dieser Bahnban, der sich nun schon gleich einer Seeschlange durch Jahre dahinzieht, dadurch getreten, daß die Nachfolger der früheren Kronstädter Gesellschaft, denen nunmehr Ferdinandsberg, Kusberg, Kusicza und Kallán gehört, die Concession zur Erbauung der Karánsebes—Hatzeg Linie erhalten haben. Genannte Gesellschaft hat bereits wegen Uebernahme von Stamm-Aktien seitens unserer Stadt der Vermögensgemeinde Schritte gethan und zeigt überhaupt, daß sie gewillt ist, mit aller Energie die Angelegenheit einer je rascheren Erledigung entgegenzuführen. Karánsebes hat bekanntlich bereits 25.000 Gulden zu diesem Behufe votirt.

**Ein Märtyrer der geographischen Forschung.** Henry S. Randor, ein junger hervorragender Maler, ist vor kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wüthenden Priestern und blutdürstigem Pöbel auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Rückgrat so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Chassa, das Rom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportirt werden kann, wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstaunlichen Abenteuer und die wichtigen geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutendsten Gesellschaft eintragen wird. Soeben ist er vom König und der Königin vor Italien empfangen worden, denen er von seiner

sensationellen Reise berichtete. Seine Reconvalenz hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibetaner ihm dann entrisen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brodhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unsern Lesern einige besonders interessante Mittheilungen aus dem Werke machen.

**Wie soll ich mich kleiden? Was soll ich anziehen?** — Wem machten diese hochwichtigen Fragen nicht öfter Kopfzerbrechen? Die jüngste Tanz-Modiste wie die alternde Matrone, das bescheidene Haustöchterlein und die elegante Frau, der tausend Augen bewundernd nachblicken, — alle leidet der Wunsch, zu gefallen, geschmackvoll und modern gekleidet zu erscheinen. Was soll ich anziehen? — diese Frage beantwortet das wohlbekannte Blatt „Die Modenwelt“, Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, aufs sicherste und beste. — Mit eingehendster Sorgfalt wird bei der Darstellung von Modellen Rücksicht auf die verschiedenen Lebens- und Vermögens-Verhältnisse der Leserinnen genommen; wiederum aber folgt das Blatt, — bei Vermeidung jedes Uebertriebenen in Bezug auf Stoff, Aufputz und Farbe, — in so vollendet geschmackvoller Weise der herrschenden Modeströmung, daß jede Dame als wohlgeborgen gelten darf, welche die „Modenwelt“ als Rathgeberin zur Hand hat.

**Ein unter den Gartenfreunden** weit verbreiteter Irrthum ist es, daß die Magnolie die im Sommer mit ihren herrlichen, rahmweißen, lieblich duftenden Blüten Monate lang das Auge und Herz erfreut, nicht winterhart sei. Diesem Irrthum tritt in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst und Gartenbau der königl. Garteninspektor Beißner in Bonn auf die Anfrage eines Lesers entgegen. Die Magnolie braucht nach Beißner nur einen genügend feuchten Standort, am besten am Wasser, etwas beschattet, im leichten humosen oder an moorigen Boden. Wird ihr der passende Standort gegeben, ist die Magnolie ein ganz harter Baum!

**Eine schöne Wetterprognose.** Rudolph Falb stellt einen veritablen verregneten Sommer mit Wolkenbrüchen und Hochwetter in Aussicht. In seinen soeben erschienenen „Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage für die zweite Jahreshälfte“ prognostiziert Falb, daß sich der Monat Juli durch zahlreiche Gewitter, reichlichen Regen, kühle Temperatur, Schneefälle in den Gebirgsgegenden, stürmisches Wetter und Erderkütterungen auszeichnen werde. Noch weniger erfreulich ist die Prognose für August: Im ersten Drittel zahlreiche Gewitter mit erheblichen Niederschlägen, im zweiten Drittel erheblicher Rückgang der Temperatur, zunächst mit bedeutenden Landregen, welche dann durch Gewitter abgelöst werden. Dieser Termin wird am Schlusse auch den Hoch-

„Ich war der glücklichste Mensch auf Erden, als ich davon hörte. Ich hatte meinen Dofel nie gesehen, mir war, als ob der Mann im Monde mir ein Vermögen hinterlassen hätte. Ich erhielt das Geld in lauter neuen Fünfhundertmarktscheinen, zählte es immer und immer wieder durch und mochte es gar nicht glauben, daß es echt und wirklich mein sei. Endlich begriff ich, daß es mir gehörte und ich ein verhältnißmäßig reicher Mann sei. Jetzt durfte ich um Magda anhalten. Ich wußte, sie würde nicht nein sagen. Ihre Eltern waren vor kurzem nach Hamburg übersiedelt, nachdem sie in der Heimat große Verluste erlitten hatten.

„Es wäre natürlich und vernünftig gewesen, mein Geld einer Bank anzuvertrauen, ehe ich abreiste, aber so oft ich daran dachte, sagte ich mir, die Bank könnte vielleicht falliren, während sie meinen Schatz aufbewahrte. Dann stellte ich mir vor, wie entzückend es sein würde, meiner Braut diese schönen neuen Banknoten vorzuzählen. So handelte ich wie ein Narr und behielt das Geld bei mir. In meinem Taschentuch schien es mir nicht sicher geborgen, deshalb band ich es in mein Taschentuch und trug das kleine Bündel beständig in der Hand. Ich sehe, Sie lachen. Bah, Sie lachen mit Recht, denn nur ein altes Weib mag je zuvor solche riesige Dummheit fertig gebracht haben.

„Als ich meine Sachen gepackt hatte, machte ich mich auf den Weg nach dem Bahnhof; da ich aber sah, daß ich zum Abgang des Zuges noch viel zu früh kam, trat ich in einen Barbierladen, um mir mein Haar schneiden zu lassen, dann nahm ich in der nahe gelegenen Badeanstalt noch ein Bad. Meine Kleider hatte

ich dort an einen Rechen gehängt, das Taschentuch, das mein Vermögen barg, hängte ich etwas höher an einen Nagel, den ich in der Wand bemerkte.

„Sie werden glauben, ich sei wahnsinnig gewesen, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich mich erst nach mehrstündiger Fahrt daran erinnerte, mein Taschentuch mit dem Gelde nicht gesehen zu haben, seit ich den Bahnhof betrat, und mir noch später einfiel, es gar nicht von dem Nagel in der Badestube heruntergenommen zu haben.

„Bei der nächsten Station stieg ich aus, um wieder nach Berlin zurückzukehren. Sie können sich denken, welche Qualen ich empfand. Zunes Badezimmer war beständig in Gebrauch und obgleich die Möglichkeit vorhanden war, daß eine sehr ehrliche Person das Geld gefunden haben könnte, mußte ich mir doch sagen, daß ich nur sehr geringe Aussicht hatte, es wieder zu erlangen.

„Vom Bahnhof in Berlin stürmte ich nach der Badeanstalt, wo ich die Leute mit der Frage erschreckte, ob sie in dem Zimmer Nr. 9 nicht sechszigtausend Mark gefunden hätten.

„Man bedauerte sehr, nichts davon zu wissen, es gingen so viele Menschen aus und ein, das Badezimmer sei fortwährend benützt worden.

„Sie sollten Ihren Verlust bekannt machen,“ rief man mir endlich.

„Wie kühl der Mensch ist!“ hörte ich einen jungen Mann sagen. „Ich würde mir nach solchem Unglück das Leben nehmen.“

Die Worte des jungen Fremden waren mir wie ein Fingerzeig von oben gewesen. Ich beschloß, allen meinen Kummermissen ein schnelles

Ende zu machen. Sie errathen, daß ich beabsichtigte, mir, in der Badewanne sitzend, die Adern zu öffnen. Ich ging eine Weile in dem Zimmer auf und nieder, setzte mich dann an den kleinen Nachttisch und schrieb einige Zeilen an den Pächter der Badeanstalt, ihn um Entschuldigung für die Unannehmlichkeiten zu bitten, die ich ihm zu bereiten im Begriff stand, schrieb einige Abschiedsworte an das von mir so heißgeliebte Mädchen und nahm danach mein Rasirmesser, dessen Schärfe ich prüfte. Ich entkleidete mich und hing wie Tags zuvor meine Sachen an dem Kleiderriegel auf. Dabei streifte mein Blick jenen Messingnagel, der an allem Unheil Schuld war, und — da hing mein Taschentuch noch. Mit fieberhafter Hast langte ich es herunter, es war so voll, wie ich es zurückgelassen hatte. Ich fiel auf meine Knie und dankte Gott aus tiefstem Herzen. Dieses Geld bedeutete für mich den Besitz des geliebten Mädchens, Glück, Leben, Alles. Ich wurde fast ohnmächtig vor Freude.

„Sie sehen, wenn ein Mann von meiner Größe etwas aufgehängt, ist es für kleinere Leute schwer, es zu erreichen. In dem Badezimmer fand sich nichts, worauf man sich stellen konnte. Der einzige Sitz darin war die am Boden befestigte Holzbank am anderen Ende des schmalen Raumes, vielleicht hatte auch Niemand nach der Decke geblickt.

„Ein guter Engel hatte über mir gewacht. Ehe ich wieder zu meiner Braut reiste, übergab ich mein Geld der Reichsbank. Ich habe aber seither eine lebhaftere Theilnahme für Alle behalten, die etwas verloren haben.“

touristen gefährlich durch Neuschnee. Das letzte Drittel ist Anfangs kalt, später warm, die Landregen werden durch Gewitter abgelöst. In den Alpen Schneefall. Der 31. August ist der stärkste kritische Tag erster Ordnung. Und der September? Er hat drei Perioden der Niederschläge. Das erste und das letzte Drittel sind damit am reichsten bedacht. Im October wird die erste Hälfte des Monats ziemlich trockenes Wetter haben, dagegen die zweite überaus reich an Niederschlägen sein, in Folge dessen fast allgemein in Mitteleuropa Hochwasser und Ueberschwemmungen eintreten. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die düsteren Prophezeiungen Falbs nicht in Erfüllung gehen werden.

**Kraiss-Szörényer Kongregation.** In der am 23. d. abgehaltenen Kongregation des Kraiss-Szörényer Komitats gab es eine interessante Debatte. Advokat Bredicean führte Beschwerde darüber, daß am 15. Mai in den rumänischen Kirchen Polizisten zu sehen waren. — Obergespan Jakabffy und Vizegespan Litsel gaben die Erklärung, dies sei als Präventiv-Maßnahme notwendig gewesen. — Bredicean erklärte hierauf, daß die Rumänen selbst solche nationalistische Demonstrationen verurtheilen, da diese dem Rumänenthum nur schaden. — Advokat Dobrin beschwerte sich darüber, daß man die rumänischen Taufnamen in auffälliger Weise magyarisiere. — Die Kongregation erledigte dann laufende Angelegenheiten und votirte als Subvention der projektirten Karansebes-Häufiger Bahnlinie fl. 100.000 und der konzessionirten Nagy-Bodak-Draviczauer Vizinalbahn fl. 40.000. — In dieser Sache macht Bredicean auf die Mißbräuche bei den Expropriationen aufmerksam und erwähnt einige konkrete Fälle. Unter einem führt er an, daß einzelne Verwaltungsbeamten die Interessen der Bevölkerung nicht genügend wahren, und destomehr an den Banketten der Eisenbahn-Baunternehmer theilnehmen. Obergespan Jakabffy hat aber nichts dagegen, wenn sich die in amtlicher Funktion befindlichen Beamten von den Baunternehmern traktiren lassen.

**Drei Personen vom Blitze erschlagen.** In der Kraiss-Szörényer Gemeinde Szecsán waren dieser Tage eine alte Bäuerin, deren Tochter, sowie der Sohn der jungen Bäuerin mit Kukuruzhaden auf dem Felde außerhalb des Dorfes beschäftigt, plötzlich brach ein Gewitter los. Die drei Personen flüchteten sich in einem nahegelegenen Szállás, was jedoch zu ihrem Verderben ward, denn der Blitz schlug gerade in diese Hütte, tödtete die drei Personen und auch der Szállás brannte gänzlich ab, so daß man die Leichen der vom Blitze Erschlagenen in gänzlich verkohlter, unkenntlicher Weise auffand.

**Ueber elektrische Lichtheilbäder von unübertroffener Wirkung bei Fetsucht, Gicht, Asthma etc.** besagt Näheres das heutige Inserat des Dr. Freytag, Wien VI, Mariahilfsstraße 10, pt. b.

**Die gefährliche Hutnadel.** Man schreibt aus Budapest: Dieser Tage erkrankte Fürstin Odescalchi sammt Tochter, Gräfin Kasimir Zichy, und deren Hausarzt Professor Janny im Röntgen-Laboratorium des Dr. Karl Rijs, um ihn in einem sowohl interessanten als auch lehrreichen Fall zu konsultiren. Die Gräfin Zichy benötigte vor Jahren eine Stahlnadel zur Befestigung ihres Hutes. In Folge des starken Druckes zerbrach der schwarze Glaskopf der Nadel und einige Splitter drangen tief in den Zeigefinger der Gräfin. Einige Splitter konnte die Gräfin selbst entfernen, die übrigen jedoch blieben in dem stark angeschwollenen Finger zurück, den man in Folge dessen wiederholt operiren mußte. Nach der Operation zeigte sich hierauf lange Zeit an dem Finger nichts. In den letzten Tagen traten wieder nicht bloß in dem beschädigten Finger, sondern im ganzen Arme Schmerzen auf. Ueber Anrathen des Professors Janny ließ nun die Gräfin ihren kranken Finger mittelst Röntgen-Strahlen untersuchen. Sowohl bei der Durchleuchtung, als auch bei den beiden gemachten photographischen Aufnahmen waren die Glasplitter deutlich sichtbar. Ein Splitter hat die Größe eines Wöhlhörnchens und sitzt hart an der Weinhaut, ein zweiter größerer Splitter sitzt zwei Millimeter von der Haut entfernt. Professor Janny wird nun auf Grund der Röntgen-Photographien die Splitter entfernen.

## Seid.-Damaste 75 Kr.

bis 14.65 p. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 Kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken  
(k. u. k. Hof.), Zürich. 19-49

## Vokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.** Nach Temesvár—Budapest: Güzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittags, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blizzug. Nach Serdoreva—Eufarest: Güzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittags ein Blizzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.** Nach Budapest jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 4 Uhr Früh. Nach Galatz jeden Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmittags.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Actiengesellschaft.** Nach Galatz jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags. — Nach Semlin jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 4 Uhr Früh.

**Amtsvisitation.** Seit einigen Tagen weilte in unserer Stadt der Zollamtsoberrichter und Ministerialrath Sr. Hochgeboren Herr Adolf v. Turoczay aus Budapest behufs Visitation des hiesigen Hauptzollamtes.

**Professoren Ausflügler.** Gestern Nachmittags langten mit Schiff der D. D. S. G. zirka 25 Professoren nebst Damen aus Temesvár kommend, hier an. Zum Empfange derselben ist ihnen Sektionsrath Herr Alois v. Hoßpokly, bis Drenkova entgegengefahren, begrüßte dieselben auf das Freundlichste und hieß sie herzlich willkommen. Nach Anlangen in Orsova setzten diese, begleitet von einigen Mitgliedern des hiesigen Lehrkörpers, die Reise zum Eisernen Thor, Adakaleh und Kronkapelle mit dem Dampfer „Vaskapu“ fort und diente auf dieser Fahrt Herr v. Hoßpokly in liebenswürdigster Weise mit Aufklärungen über die bereits zu Ende geführten Sprengungsarbeiten daselbst. Sonntag Vormittags besichtigten diese unsere Stadt und Sehenwürdigkeiten derselben und fegten mit dem um 2 Uhr fälligen Zuge die Reise nach Herkulesbad fort, nachdem sie vorerst im Hotel „Zur ung. Krone“ (Bahnhof ein exquisittes Mittagessen eingenommen haben.

**Ausflug.** Der südbungar. Karpathenverein veranstaltet Pfingstmontag einen für den ganzen Tag projektirten Ausflug per Schiff, u. zw. Fahrt über das Eisene Thor bis Turn-Severin, Rückkehr bis zur Villa Neuwirth, wo gelandet und bis zum Abend verblieben wird. Fahrpreis für Herren 1 fl., für Damen 50 kr.

**Sportfest in Herkulesbad.** Am 29. und 30. Mai finden in Herkulesbad Bicycle-Wettrennen und Abends Blumenkorso statt, zu welchem mehrere Sportvereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Aus Temesvár treffen eine größere Anzahl Herren und Damen per Rad in Herkulesbad ein, ebenso aus Karansebes und Lugos und auch von hier begeben sich viele Bicyclisten nach Herkulesbad.

**Gröföffnung der bürgerlichen Schießstätte.** Die am 26. Mai abgehaltene Ausschüßigung obigen Vereines hat die beschlußweise Gröföffnung der Schießstätte für Sonntag, den 6. Juni ausgesprochen, von welchem Tage ab auch die Regelbahn dem p. t. Publikum zur Verfügung steht. Als Wirth wurde der hier allbekannte Jakob Hefsch gewonnen, der sich zur Aufgabe gestellt, die Besucher dieses angenehmen Aufenthaltsortes durch Verabreichung guter Speisen und Getränke in jeder Hinsicht zu befriedigen.

**Zur gefl. Beachtung.** Das seit kurzer Zeit hier bekannte Königsbier (der Königsbierbrauerei Act.-Ges. Ausschließliche Generalvertretung Michael Schatteles Lugos) gewinnt täglich mehr an Popularität, so daß dasselbe bereits in den besseren Kreisen eingebürgert erscheint. Alle Vortheile eines guten Bieres vereint diese Marke, so daß der voraussichtliche Erfolg schon als Factum zu betrachten ist. Sowohl die erwähnte Marke, als das von den Budapestern Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Kétly zu Heilzwecken empfohlene Malzbier ist nur bei der hiesigen Firma Brüder Nicolovits erhältlich und trägt jede Flasche sowohl an der Vignette als Kapsel die Schutzmarke. Näheres ist sowohl im Inserattheile ersichtlich als durch den Generalvertreter der Firma Michael Schatteles Lugos zu erfahren.

## Offener Sprechsaal. \*)

Steinbrucher „Königsbierbrauerei“ Act.-Ges.  
(Act.-Capital 4.800.000 Kr.)

Generalvertretung: Michael Schatteles, Lugos,  
Slivovitz-Wein-Produzent

## Malzbier

Empfohlen von den Universitätsprof. Dr.  
F. Korányi u. Kétly aus Budapest  
Gegen Nervosität,

Blutarmuth,

Verdauungsstörungen, etc.

Beste Erfrischung — Glänzender Erfolg!  
Erhältlich in:

Lugos:

A. Schieszler Söhne  
Rudolf Mold  
Trajan P. Rácz  
Gerson Popper.

Karansebes:

H. Perlfaster u. Sohn.  
Herkulesbad:  
Emil Jäger.

Orsova:

Brüder Nicolovits.

Echt nur mit Vignette u. Kapsel!

\*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

## Litteralisches.

**Aus ist eine Brochüre zugegangen:** „Kleiner Rathgeber zum Erwerb meteorologischer Instrumente“, die Wilt. Lambrecht in Göttingen — der ja schon oft mit ähnlichen populären Schriften vor die Öffentlichkeit trat — „jedem Freunde der Wettervorherbestimmung widmet“. Wir können das Büchlein nicht allein den Freunden dieser Wissenschaft, sondern Jedermann, der sich für Wetter interessiert — und wer thäte das nicht? — insbesondere auch Allen, die sich für Wetter interessieren müssen, empfehlen. Es beleuchtet Stand der praktischen Witterungskunde, das System der synoptischen und totalen Wetterprognose, und weist in der Vorführung der besonders letzterer dienenden Instrumente — die der Verfasser ob ihrer meteorologischen Bedeutung prüft — auf die Mittel hin, durch die man „vom Einfachsten anfangend bis zur vollendeten Meisterschaft im Prognostizieren gelangen kann.“ Man erhält die Brochüre beim Verfasser. Jeder sollte sich schicken lassen, da ihre Lectüre auch direct Gewinn bringen kann, indem Manchem Winke gegeben sind, fast mühelos einer angenehmen Nebenberufung zu erlangen.

**Collection Hartleben.** Eine Auswahl der hervorragenden Romane aller Nationen. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. Sechster Jahrgang. (H. Hartlebens Verlag in Wien.) — 17 Bände ausgegeben. — Mit Vergnügen empfangen wir stets die Fortsetzung dieser Sammlung, welche zu beispiellos billiger Preise vorzüglichen Lesestoff für jede belletristische Geschmacksrichtung bietet. Die reizvoll gebundenen und schön gedruckten Bände sind ein Schmuck für jede Bibliothek. Anstatt schmutziger Leihbibliotheks-Bücher kauft man sich lieber diese Ausgaben, deren Eigentümer man für weniger Geld wird, als das Abonnement in den Les-Instituten kostet. — Der sechste Jahrgang der „Collection Hartleben“ umfasst folgende Romane: I.—III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV.—V. Beniczky-Bajza, Helene v. Die Bürde der Schönheit. — VI. Mairet, Jeanne. Marca. — VII.—VII. Wasserburger, Lina. Die Aelobkätze. — IX.—X. Font-Jest, René de. Claudia. — XI.—XII. Sienkiewicz, Heinrich. Quo vadis? — XIII. Serras, Mathilde. Fahr' wohl, mein Lieb! — XVI.—XVII. Boborykin, P. Die Fürstin. — XVII. Groner, Auguste. Der alte Herr und andere Novellen. — XVII.—XIX. Fleming, W. A. Bruderverliebe. — XX. Kreuth, W. Nach dem Schiffbruch. Südamerikanischer Roman. — XXI. Delpit, Albert. Die Witwe Sorbier. — XXII. Troll-Borostyáni, Irma v. Novellen. — XXIII. Brun-Barnon, J. v. Das Verhängniß. — XXIV.—XXVI. Dhnet, Georges. Der König von Paris.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

## Schlepp-Bewegung.

Vom 20. bis 27. Mai 1898.

Nr.	Mais	Mz.	nach
71	mit Mais	4085	nach Budapest
74	mit Mais	4095	nach Semend.
376	mit Mais	3250	nach Semend.
3202	mit Mais	3000	nach Budapest
6511	mit Mais	5618	nach Budapest
	Weizen	42	nach Budapest
441	mit Mais	3030	nach Semlin
	Mais	1500	nach Wien
5710	mit Mais	2558	nach Budapest
5724	mit Mais	3700	nach Budapest
43	mit Mais	4020	nach Belgrad
254	mit Mais	3098	nach Semend.
472	mit Mais	3011	nach Budapest
281	mit Mais	3043	nach Wien
65187	mit Mais	1900	nach Budapest
	Weizen	2450	nach Budapest
286	mit Mais	3000	nach Budapest
6567	mit Hirse	5547	nach Budapest
6585	mit Hirse	4200	nach Budapest
5737	mit Mais	5200	nach Wien
442	mit Hirse	3252	nach Budapest
237	mit Mais	3085	nach Semlin
65107	mit Mais	5621	nach Budapest

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

### Wasserstand.

Vom 22. bis 28. Mai 1898.  
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	22	23	24	25	26	27	28
<b>ORSOVA</b>	361	353	348	342	337	327	320
<b>EISERN-THOR</b>	180	176	174	171	168	166	160

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

### Schlepp-Bewegung.

L. Severin—Orsova.

Vom 15. bis 27. Mai 1898.

Nr.	mit	nach	kg
360	Mais	Budapest	360 000
306	Weizen	Győr	300 000
316	Mais	Bassau	304 000
672	Mais	Bassau	530 000
315	Mais	Budapest	302 750
667	Mais	Budapest	554 100
303	Mais	Budapest	300 074
418	Mais	Bassau	350 000
646	Weizen	Budapest	500 000
623	Mais	Győr	530 062
642	Mais	Wien	508 500
668	Mais	Wien	490 300
666	Mais	Wien	487 443
613	Mais	Wien	520 000
417	Weizen	Bassau	420 000
365	Weizen	Bassau	199 701
635	Weizen	Bassau	400 000
624	Mais	Budapest	528 500
606	Mais	Budapest	502 900
673	Mais	Budapest	600 280
660	Mais	Budapest	127 000
660	Mais	Budapest	269 311
617	Mais	Budapest	530 000
421	Mais	Budapest	480 000
410	Mais	Budapest	440 000
431	Mais	Budapest	400 000
412	Mais	Budapest	420 000
603	Mais	Budapest	500 000
317	Mais	Budapest	300 000
657	Mais	Budapest	480 000
676	Mais	Budapest	399 800
304	Weizen	Bassau	301 400
618	Weizen	Wien	502 750
318	Mais	Budapest	305 000

### Licitations-Anzeige.

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am **Mittwoch, den 15. Juni 1898, Nachmittags 3 Uhr**, öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis **14. Juni** zu prolongiren.  
Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Lose, ertheilen wir coulantest.

**Spar- & Vorschuss-Consortium**  
des I. allgemeinen Beamten-Vereines der  
österreich.-ungar. Monarchie in Orsova.  
(Skellaplatz, Marschan'sches Haus.)

### Meghívó.

Az **Orsovai Casino** f. é. június hó 5-ikén (vasárnap) délután 3 órakor rendkívüli közgyűlést tart, melyre a t. tag urak tisztelettel meghívotnak.

Orsován, 1898. május 28.

**Keszler Károly,** jegyző. **Wallandt Ernő,** elnök.

### Tárgy:

Az egyesületi igazgató lemondása folytán új igazgató választása.

### Einladung.

Das **Orsovaer Casino** hält am **5. Juni 1. J. (Sonntag) Nachmittags 3 Uhr** eine ausserordentliche **General-Versammlung** zu welcher die geehrten Herren Mitglieder höflichst geladen werden.

Orsova, den 28. Mai 1898.

**Keszler Károly,** Schriftführer. **Wallandt Ernő,** Präsident.

### Tages-Ordnung:

Wahl eines Directors.

## Wohnhaus,

hier Karansebeserstrasse Nr. 178 bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Boden, ferner Nebengebäude mit Stallung, mehrere Schoppen, nebst grossen und kleinen Garten, ist per **1. September** a. c. eventuell auch schon früher zu vermieten.

Nähere Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes u. die Eigenthümer

### Brüder Hertl

Temesvár, Sparkasse-gasse Nr. 2.

## Elektrische Lichtbäder

von unübertroffener Wirkung bei Fettsucht (Entfettungskuren ohne Diätenschränkung) Gicht, Rheuma Asthma, Bleichsucht, Diabetes und Nervenkrankheiten eingeführt in der mit größtem Comfort eingerichteten **Wasserheilanstalt des Dr. Frey-stadt**, Wien, Mariabilderstrasse 12. u. 14. Die größte Anstalt in ihrer Art in Europa. Heilgymnastik, Massage, Elektrische und Diätikuren. Elektrische Bannenbäder für Herren und Damen separate Baderäume u. Prospekte gratis.

### Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Bergmann's**

### Pilienmild-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden u. Zettichen a. G.** vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: **Moritz Scheinberger und Simon Angler, Orsova.** 7-20

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 4 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Neuhäuf

9-52

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst,** Apotheker in **Budapest.** Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**  
**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. l. Hosieleranten, **Rudolstadt.**



## PUMPEN

für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke und für Bauten

## FEUERSPRITZEN

für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriksfeuerwehren,

## Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc.

Geruchlos arbeitende **Latrinereinigungs-Apparate,**  
**Strassen-Bespritzungswagen** und **Kothkratzmaschinen**  
erzeugt und empfiehlt die

## BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINENFABRIKS

ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals **FRANZ WALSER**)

BUDAPEST, VI., KÜLSÖ VÁCZIÚT 45.

Preiscourante und Kostenanschläge gratis und franco.

16-40